

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1948-02-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

WALDEMAR BONSELS

h 24.3.48
© AMBACH, i. II. 48.
AM STARNBERGER SEE

Sehr geehrter, lieber Herr Pleyer.

Ihre Nachricht vom 24. Januar war mir ein sehr willkommener Gruss und soweit ich das Wirrwarr der Entnazifizierungsprozesse übersehen kann, ist damit für Sie der beste Weg eröffnet worden. In jedem Fall stehe ich nach wie vor gern zur Verfügung, wenn ich Ihnen noch behilflich sein kann. Der Entwurf einer psychologischen "Ehrenrettung" liegt bereits vor und kreist im Wesentlichen um das Schlagwort von der doppelten Befreiung, das mir schon bekannt gewesen ist, und von dem ich gehört hatte, dass es von Ihnen stammte. Dann waren unsere Gespräche in Betracht gezogen, die wir bei unserer Begegnung in Mitteldeutschland geführt haben und Ihr entschlossener Widerspruch gegen die kulturellen Massnahmen der Partei.

Aber umso besser, wenn alles nicht mehr notwendig ist, zumal ich mich im Augenblick selbst mit den Militärregierungen herumschlage. Verläuft meine Sache wie ich will, so wird sie mir keine Gelegenheit zu irgendeiner Entschuldigung oder Verteidigung geben, wohl aber die, zu einer, wie ich hoffe, weitreichenden Rechtfertigung Vieler. Es ist immer noch kein entscheidendes Wort darüber gefallen, ob ein ruhiges und überzeugtes Bekenntnis zu unserer neuen Regierung im Jahre 1933 ohne weiteres als eine nazistische Einstellung betrachtet werden darf, wie sie sich in den letzten Jahren des Regimes als Uebermut und Verbrechen breit machte. Aber das ist ein grosses Thema, genugsam zwischen uns, aber noch immer nicht klar genug vor der breitesten Oeffentlichkeit dargelegt.

Gandhi's Tod und seine Todesart haben mich sehr

erschüttert und sehr endgültig von den Geleisen
abgebracht, auf welchen man den Finger Gottes zur
ethischen Erbauung der Gemüter hin- und herfährt.

Kommen Sie bald und seien Sie für heute herzlich
gegrüsst

von Ihrem

Ludmund Wonsels.